Oeschbergkrone - heute?

Die Diskussion um den Oeschbergschnitt scheint nicht zu enden. Es liegt dieses Mal aber nicht an Helmut Palmer, dem ja zu seinen Lebzeiten vieles unterstellt wurde. Das untenstehende Foto zeigt die Landschaft bei Koppigen, dem einstigen Ursprungsgebiet des Oeschbergschnittes in der Schweiz. Es wurde durch ein Mitglied der Facebookgruppe ‚Oeschbergschnitt' aufgenommen und zur Diskussion gestellt. Nicht der Landschaft, sondern der Bäume wegen. So stellt sich heute die Krone zumindest vom Namen her dar, die in fast 30-jähriger Entwicklung unter Leitung von Hans Spreng zur Perfektion gebracht wurde. Aus meiner Sicht mehr als schlimm, denn diese Krone zeigt keinerlei Ansatz mehr, der auch nur ein bisschen etwas mit der damals perfekt durchkonstruierten Oeschbergkrone zu tun hat. Schweizer Fachleute sehen in ihr sogar eine Weiter-, bzw. Fortentwicklung.
Im System amputierte Bäume, mit wirr platzierten, sprichwörtlichen Fruchtwedeln, Dreiastkronen, keine Begleitenden Fruchtäste, abgekippte Leitäste und mancherorts dazu Baumstützen, hat es bei Hans Spreng nie gegeben!
Nicht nachvollziebar ist mir, dass dies dazu in Deutschland aufgegriffen und in Kursen unter den Begriffen Oeschbergschnitt und Oeschbergkrone gelehrt und verbreitet wird. Von Wissen zeugt das nicht. Genau so, wird von eigentlich Verantwortlichen, immer mehr zur Verunsicherung beigetragen und ob der immer mehr verschnittenen Obstbäume draußen, braucht sich niemand zu wundern. Ein taugliches Schnittkonzept sieht anders aus. Hans Spreng und seine Gefährten hatten es.
Mir wird es immer mehr wert, Helmut Palmer gekannt und vor allem dessen Kurse besucht zu haben. Ein oft bei Helmut Palmer gehörtes Wort war: ‚Man muss nicht kopieren, sondern kapieren'!

Foto: Lisa Nilles

Aufbereitet durch Rudolf Thaler, Bissingen an der Teck *seines Zeichens , Praktiker des Oeschberg-Palmer Schnitts*